Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 25. Mittwoch den 25. Januar 1888. 82. Jahrgang.

Neuester Modenbericht.

Aus der „Wochenschrift für Spinnerei und Weberei".
(Herausgegeben von Ernst Krause in Leipzig.)
(Nachdruck nur mit vorstehender Quellenangabe gestattet.)

* Leipzig, 23. Januar. Schon in unserem vorigen Berichte haben wir Andeutungen über neue Muster für die bevorstehende Wintersaison gemacht und halten uns verpflichtet, heute mit näheren Mittheilungen über neue Vorlagen hervorzutreten. Einerseits tritt an verschiedene Branchen bereits die Anforderung heran, sich für die neue Saison vorzubereiten, und andererseits liegen aber auch thatsächliche Anzeichen dafür vor, welcher bestimmten Richtung das Wort geredet werden kann. Die Streifenmusterung bei Kleiderstoffen wird zwar in den Hintergrund treten, aber noch nicht verschwinden. In neuen Streifenzeichnungen sind breite, abschattirte Dessins (Ombré) zu erwarten, wobei ein Streifen aus vier oder fünf harmonisch abgestimmten Nüancen besteht. Die neuen Herbstkleiderstoffe empfangen ihren Charakter durch die Damassé- und Ramagemusterung. Die beiden letzteren werden in allen Variationen in der Wintermusterung die Führung beanspruchen können. Ob sie abgesetzt, zusammenhängend, in Bordüren oder Streifen auftreten werden, bleibt späterer Bestimmung überlassen. Der Ramage- und Damasségeschmack in Blätterform wird sich übrigens auch in Regenmäntel- und sogar auch in Kammgarnmäntelstoffen (durch Mohair ausgeführt) hervorwagen. Die grobe Textur wird im Allgemeinen den Vorzug vor der feinen glatten genießen, selbstverständlich da, wo dies die Musterung zuläßt. Diagonalstreifen in allen Breiten, einfarbig und couleurt, werden für Kleiderstoffe noch gern beachtet werden. Den flanellartigen Geweben wird man noch mehr Beachtung schenken als bisher, dagegen werden die haarigen angora- und himalaya-artigen Stoffe für Kleider wohl angefertigt, aber nur wenig gekauft werden; dieselben konnten sich schon in der letzten Saison keinen rechten Eingang verschaffen. Kleiderstoffe, mit in feiner Chenille oder in Sammet, auch in Stickerei mit Velourstoffen ausgeführten Blättermustern dürften beifällig aufgenommen werden. Dies sind die generellen Bemerkungen, welche wir heute über für den Herbst bestimmte Kleiderstoffe zu machen haben.

In Mäntelstoffen werden kammgarnartige Stoffe in Verbindung mit Musterungen zu berücksichtigen sein; dieselben werden aus aufgelegten Schnurbindungen, in neuen Zeichnungen (breiten Streifen, Arabesken), ähnlich wie wir solche schon in der Frühjahrssaison gesehen haben, hergestellt. Kammgarn mit großen, aus Mohair gefertigten schnurartig geflochtenen oder tressenartig erscheinenden Bomben, Blättermuster auf Kammgarngrund dürften eine große Rolle spielen. Zum Stapelartikel sind die sog. Schattenstreifenstoffe bestimmt. Auch werden Aachener Eskimos in durch Webarbeit hergestellten Streifen, feine velourartige Stoffe, auch Himalayas und Angoras, fein gestreift, erscheinen. Durch hellfarbige Velourstoffe in ramagirten Mustern werden wir überrascht werden. In Mohairplüschen macht man Changeantbestimmungen, auch hübsche Tapien braun und weiß ɪc., dann wiederum gelegte Plüsche in getreuer Imitation von Chinchilla und Opossumfell, dunkelgrau mit weiß, schwarz mit weiß ɪc. Viel wird in Streifenmustern in Wollfutterplüschen (für Mäntel) vorbereitet. Wir haben noch nachzutragen, daß die soeben erwähnte Schnurmusterung auch für Kleiderstoffe gewählt wird, und werden noch oft Veranlassung finden, auf die hier entwickelten Ideen zurückzukommen. Dieselben werden nach allen Seiten hin sich erweitern, und daß sie als informatorische Richtschnur dienen können, läßt sich schon heute nach bester Ueberzeugung feststellen, denn unsere renommirtesten Fabrikanten haben in der eben beschriebenen Weise ihre Dispositionen für den Winter getroffen. Ueber Neuheiten in Tricotstoffen berichten wir nächstens.

In neuen Stoffen empfehlen wir Gazes mit aufgelegten Oesen in Streifen- und Carreaumustern; sie werden für Putzgarnituren gebraucht. Neu sind Stickereien mit Chenilleauflagen; die Stickereien in Metall ausgeführt. Der Artikel wird besonders in Paris viel gekauft. Neu sind ferner Stoffapplicationen auf Canevas für Kleider und Schürzenbesätze; borrenartig gearbeitete Kammgarnstoffe und Herrencheviots werden für Damenjaquets augenblicklich sehr viel verlangt. Die modernen Muster liegen uns vor. Wir haben schon bei anderer Gelegenheit darauf hingewiesen, daß für Damenjaquets Westeneinsätze sehr begehrt sind. Dieselben werden in Kammgarn mit Seide gewirkten Stoffen in Piqué und Leinen, genau wie der Herrenwestenstoff, hergestellt. Auch hiervon liegen Muster vor. Ein begehrter Artikel dürften im Sommer Madras-Mousseline werden, ein canevasähnlicher Stoff mit Noppenstreifen durchzogen. Wir weisen darauf hin, daß ein neuer Artikel in Aufnahme kommen wird, die — Flanellblousen. Diejenigen Qualitäten Flanell und Serges, welche für diesen Artikel hauptsächlich verarbeitet werden, sind uns in Musterabschnitten zugegangen. Eine lebhafte Farbe, auf die wir allerdings schon früher hingewiesen haben, jetzt Rose San Remo genannt, erfreut sich vielen Beifalls.

Limbach, 23. Januar. Es war vorauszusehen, daß die Folgen des anhaltend schlechten Geschäftsganges in unserer Handschuhbranche sich empfindlich fühlbar machen müssen, und so vergeht auch jetzt keine Woche, wo nicht Zahlungsstockungen und Fallissements bei unsern Handschuhfabrikanten zu verzeichnen wären. Die gutfundirten Firmen haben genügsam Schwierigkeiten zu überwinden, um bei solchen trüben Verhältnissen, wie sie gegenwärtig hier existiren, nicht in Verlegenheit zu gerathen, wie vielmehr sind die Mehrzahl unserer Factoren — denn trotz ihrer großen Umsätze sind sie als bloße Handlanger der Grossisten nicht Fabrikanten zu nennen —, die meistens nur mit dem Credite der Seidenhändler arbeiten, nicht mehr im Stande, in ihrem Thun und Treiben fortzufahren. Die Creditoren sind, wie es scheint, endlich dahin gekommen, einmal klar zu sehen und, um nicht der Allgemeinheit ferner schädlich zu werden, zweifelhafte Verbindungen aufzuheben, selbst wenn die Durchführung solcher Maßregeln durch augenblickliche kleine Verluste zu erreichen ist. — Eine traurige Illustration zu diesen trostlosen Zuständen bietet aber der fortwährende Bedarf, der sich in unserem Artikel zeigt, und der allseitig, wenn auch zu verlustbringenden Preisen, angeboten wird. Leider finden sich Hände genug, die bereit sind, auf solche verderbliche Propositionen einzugehen, weil sie damit die Existenz noch weiter hinfristen und auf bessere Zeiten ihre Hoffnung setzen, die den Ausgleich wieder herstellen sollen. Der Einzelne bedenkt aber nicht, daß er auf diese Weise mithilft, die Zustände immer ungünstiger zu gestalten, und daß es für ihn nur eine Galgenfrist ist, die ihm augenblicklich über den Berg hinweghilft, um ihn etwas später um so sicherer dem unausbleiblichen Ruin entgegenzuführen. Nur wenn mit solchen Elementen gründlich aufgeräumt sein wird, kann aus den Trümmern dieser unsoliden Zustände eine bessere Zeit erstehen, und nur dann kann solchen Grundsätzen wieder Platz geschaffen werden. Die Feder sträubt sich, mit solch grellen Farben zu malen und durch die Besprechung solcher verwerflichen Principien unsere Gegend für weitere Kreise in Mißcredit zu bringen, aber diese Schilderungen entsprechen dem gegenwärtigen Treiben der hiesigen Geschäftsleute vollkommen, und wenn man mit der Wahrheit reden soll, darf man auch nicht davor zurückschrecken, alles Verwerfliche offen aufzudecken. Nur wenn gegen eingerissene Uebelstände energisch Front gemacht wird und ein Jeder zu deren Beseitigung mithilft, lassen sich wieder erträgliche Zustände schaffen.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Uhle in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig.

Telegramme.

§ Görlitz, 24. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach dem „Oberschles. Anzeiger" interessirt sich die Regierung für die Errichtung eines Grenzschlachthauses mit Quarantäne hierorts.

W. Warschau, 24. Januar. (Privat-Telegramm.) Französische Bankiers und Capitalisten sollen, wie verlautet, eine Privatbank in Warschau gründen. Das Statutenproject ist der Behörde in Petersburg zur Bestätigung vorgelegt worden.

§§ Petersburg, 24. Januar. (Privat-Telegramm.) Da die Bearbeitung des in Betreff des Tabakmonopols angehäuften Materials längere Zeit in Anspruch nimmt, so veröffentlicht das Finanzministerium einen Erlaß, daß in den Jahren 1888 und 1889 das bisherige System der Tabaksbesteuerung beibehalten wird, wonach in den Privat-Fabriken die Waaren mit Steuer-Streifen versehen werden.

WTB. Petersburg, 24. Januar. Den Meldungen einiger Blätter zufolge beabsichtigt der Finanzminister, die Eisenbahnen zur Entrichtung der bestehenden Handelssteuer, beziehungsweise einer dreiprocentigen Steuer vom Reingewinn heranzuziehen; ausgenommen seien diejenigen Eisenbahnen, welche statutenmäßig absolut steuerbefreit sind; dagegen soll die Superdividende solcher Eisenbahngesellschaften, deren Revenuen durch die Regierung garantirt sind, ebenfalls besteuert werden.

Vom Tage.

§ Der Frühling nähert sich jeden Tag mehr, die Sonne sendet länger ihre Strahlen auf die Erde, und welche schlimmen Tage auch vorübergehend noch kommen mögen, zuletzt blüht es doch.

Den Haussiers gereicht Eins zum Trost gegenüber allen friedlichen Versicherungen aus hohem Munde: die Bemühungen der Zeitungen, das naive Publicum fortwährend mit alarmirenden Raisonnements zu unterhalten, und wären dieselben auch noch so thöricht und auf längst widerlegten Gerüchten aufgebaut. Es ist anzuerkennen, daß das Publicum sich wacker hält und sich nicht verleiten läßt, seine Effecten an den Markt zu bringen. Zu den frechsten Lügen gehören die polnischen. Dieselben wissen jetzt wieder von einem angeblichen Kriegsrath in Warschau zu erzählen, eine Nachricht, der Jeder die tendenziöse Erfindung an der Stirn ablies't, und so geht es alle Tage fort und fort. Je weniger die Blätter wissen, desto mehr plappern sie ins Blaue hinein.

Am Montag kam wieder eine Nachricht von der französischen Grenze, wonach einem jugendlichen Franzosen, welcher die deutsche Grenze überschritten hatte, die Flinte von dem deutschen Zollbeamten abgenommen worden war. Wie gern hätten die Baissiers daraus Capital geschlagen! Indeß es ging nicht. Alle Versuche der Contremine, schreibt die „Börsenzeitung", die Tendenz in ihrem Sinne durch Verbreitung ungünstiger Gerüchte zu beeinflussen, blieben erfolglos. Eine kleine Handhabe wurde dieser Partei übrigens durch den Zwischenfall in Nancy geboten, von dem man schon vor dem Eintreffen der Pariser Depesche Kunde erhalten hatte, doch stellte sich die Sache später als so irrelevant heraus, daß Niemand beabsichtigen konnte, dieselbe zu seinem Coursdrucke zu benutzen. Die Widerstandskraft der Course resultirt momentan aus einer überaus günstigen Lage des Geldmarktes, die es den übrigens nicht einmal zahlreichen Haussiers recht leicht macht, ihre Engagements zu prolongiren, während die Contremine aus gleichem Grunde Mühe hat, sich mit Material zu versorgen. Der infolge dessen auf fast allen Gebieten hervortretende Stückemangel ließ die durch das Jagdabenteuer von Nancy veranlaßte Verstimmung schnell wieder verschwinden und zwar um so leichter, als auch die Pariser Börse in den heutigen Notirungen deutlich zu erkennen gab, daß man sich dort über den Vorfall keineswegs beunruhigt fühlt. Die Neigung zu Deckungskäufen erklärt sich im Uebrigen auch durch die Erwägung, daß die demnächst in Wien stattfindenden Finanzoperationen die haute banque veranlassen werden, die Course zu halten, respective einer Steigerung derselben vorzuarbeiten, während gleichzeitig die Lage des Geldmarktes dafür spricht, daß — Ruhe in der Politik vorausgesetzt! — jene Operationen ziemlich leicht von Statten gehen werden.

Paris war am Montag still und etwas schwächer.

In Wien brachten an der Vorbörse etwas größere Käufe der Arbitrage eine recht feste Tendenz zur Entwickelung, welche auch durch den Vorfall an der französischen Grenze nicht merklich afficirt wurde. Man erwartete eine günstige Berliner Börse, und daraufhin hatte die Arbitrage Käufe in Creditactien und Renten vorgenommen.

Das Geschäft hielt sich in sehr engen Grenzen und hörte nach Eintreffen der Nachricht aus Nancy ganz auf. Die Mittagsbörse schwächte sich im Verlauf ohne bestimmten Grund merklich ab. Credit 269.80; Abends 270.10 fest.

Aus Berlin wird vom Montag gemeldet: Die neue Woche begann in schwacher Tendenz, die verschiedenen ungünstigen politischen Nachrichten, sowie ein aus Wien gemeldeter angeblicher Zwischenfall in Nancy veranlaßte eine große Zurückhaltung der Speculation. Der Deckungsbegehr, welcher am Sonnabend zur Befestigung der Course in erster Linie beigetragen hatte, war heute bei Beginn nicht bemerkbar. Nur auf dem inländischen Eisenbahn-Actienmarkt herrschte rege Frage und recht feste Tendenz. Lübecker, Mainzer und Mecklenburger konnten die steigende Bewegung fortsetzen, erstere notirten wieder 1½ Proc. höher. Banken gaben etwas nach, aber die Umsätze in denselben erreichten keine größere Ausdehnung. Oesterreichische Bahnen vielfach schwächer und sehr still. Schweizerbahnen behauptet, nur Union auf ungünstige Verkehrsverhältnisse recht matt und angeboten. Bergwerke etwas schwächer und recht still. Russische Werthe mußten sich kleine Abschwächungen gefallen lassen, auch Ungarn schwächer. Italiener fester, Egypter gut behauptet. Im weiteren Verlauf trat eine generelle Befestigung ein, von welcher vorzugsweise ausländische Bahnen profitirten. Das Geschäft gestaltete sich während der zweiten Börsenhälfte ziemlich belebt, nur Rentenpapiere blieben still und wenig schwankend. Inländische Bahnen waren durchweg steigend, von österreichischen Transportwerthen zeigten sich Franzosen bevorzugt. Schweizer Bahnen fanden geringe Beachtung. Bergwerksactien erfreuten sich gegen Schluß guter Nachfrage. Nachbörse Schluß fest.

Credit 139⅞ (139⅛), Franzosen 86⅞ (86⅛), Lombarden 34½ (34), Deutsche Bank 163 (162⅞), Disconto-Commandit 191⅞ (191⅛), Mainzer 109⅞ (109⅛), Marienburger 53⅞ (52), Ostpreußen 70⅞ (70), Mecklenburger 133 (132½), Galizier 77⅞ (77½), Elbethal 69⅞ (68⅞), Dux 118⅞ (117⅞), Gotthard 118⅞ (118⅛), 1880er Russen 78 (78¼), Russische Noten 175⅞ (176), Ungar. Goldrente 78⅞ (78¼), Italiener 94⅞ (94⅛), Laura 90⅞ (90), Dortmunder 69⅞ (do.).

Dienstag: Sehr wenig Veränderung.

Vermischtes.

Leipzig, 24. Januar.

*— Leipziger Disconto-Gesellschaft in Liquidation. In der am 27. d. Mts. stattfindenden Generalversammlung der Leipziger Disconto-Gesellschaft in Liquidation wurden deponirt 16.009 Stück Actien mit 3202 Stimmen. Es ist somit über die Hälfte des Actiencapitals deponirt worden.

*— Im Anschluß an die vor einigen Tagen von uns gebrachte Correspondenz, betreffend die Errichtung einer schwimmenden Industrieausstellung, ist heute mitzutheilen, daß dieses Project noch keineswegs aufgegeben ist. Es besteht vielmehr in Hamburg eine Gesellschaft, welche das Project mit allem Eifer weiter verfolgt. Danach sollen deutsche Industrieerzeugnisse auf ein Schiff gebracht und so dieselben fremden Nationen zugeführt und veranschaulicht werden, damit nach diesen Proben Bestellungen in Deutschland erfolgen können. Der Plan ist jedenfalls originell, aber ob er sich gewinnbringend verwerthen läßt, steht auf einem anderen Blatte.

— Der Kampf gegen die Einrichtung der Productenbörsen wird neuerdings vielfach wieder in verstärktem Maße in einzelnen Organen der Presse geführt, ja in ihrem unverständigen Eifer gehen Einzelne sogar so weit, die Aufhebung der Productenbörsen vom Staate zu fordern. Dem gegenüber haben die von einem Fachmanne in der „Nation" vor Kurzem angestellten Erörterungen ihre volle Bedeutung. Diese fallen viel schwerer in die Waagschale, als die Gründe, welche gegen diese Börsen angeführt werden. Ganz besondere Bedeutung nach dieser Richtung ist aber der folgenden Darlegung der „Nation" beizumessen. „Würden die Productenbörsen von Staatswegen geschlossen oder auch nur beschränkt werden", so heißt es dort, „und damit die öffentliche Controle der Waarenbewegung vernichtet, so müßten Preisschwankungen so jäher Art eintreten, wie wir sie jetzt glücklicherweise nur noch aus der früheren Geschichte des Getreidehandels kennen, als die einzelnen Märkte noch gar nichts oder nur wenig von einander wußten."

*— Chemnitzer Maschinenfabriken. An der heutigen Börse bildeten die Actien fast sämmtlicher Chemnitzer Maschinenfabriken die Objecte sehr reger Nachfrage. Dieselbe stützt sich auf Mittheilungen, wonach die betreffenden Etablissements durchgängig recht gut und auf längere Zeit hinaus beschäftigt sind. Insbesondere lenkte sich das Interesse auf Schönherr, die eine Courserhöhung von 3.75 Procent nahmen. Auch für Wiede und Hartmann, die je 1 Proc. im Course stiegen, lagen größere Kaufordres vor. Zimmermann waren gleichfalls rege begehrt, doch erreichten die Courslimiten nicht ganz den um 1 Procent erhöhten Cours. Deutsche Werkzeugmaschinen-Fabrik-Actien begegneten von anscheinend informirter Seite lebhafter Frage und wurde das zum Course von 34 am Markt befindliche Material schlank aufgenommen, ohne daß der Bedarf volle Deckung finden konnte.

*— Gohliser Actienbierbrauerei. Wie wir hören, sind bereits eine große Anzahl Actien der Gohliser Actienbierbrauerei behufs der Zusammenlegung an die Leipziger Bank eingeliefert worden. Gleichzeitig wurde aber von dem den zusammengelegten Actien zustehenden Bezugsrecht auf die auszugebenden Prioritätsactien, welche vom 1. Januar 1888 ab eine Vorzugsdividende von 5 Procent vor den Stammactien genießen, namentlich von den Großactionairen, in umfangreicher Weise Gebrauch gemacht. Im Interesse der Actionaire, welche ihre Actien zum Zwecke der Zusammenlegung noch nicht ausgeliefert und von dem erwähnten Bezugsrecht noch keinen Gebrauch gemacht haben, dürfte denselben zu empfehlen sein, dies innerhalb der festgesetzten Zeit, bis 31. d. M., bewirken zu wollen.

*— Höchst auffallend bleibt der andauernd niedrige Stand des Roggenpreises, heißt es in einem Artikel des „Chemn. Tagebl.", und wird darin Folgendes entwickelt: Diese Frucht hat weder unter der amerikanischen, noch unter der indischen Concurrenz zu leiden, nur die russische Einfuhr fällt wesentlich ins Gewicht, und diese ist factisch in früheren Jahren, z. B. 1876 und 1877, als der Roggen 50 Procent höher im Preise stand, bedeutend größer gewesen, als gegenwärtig. Das Sinken der russischen Valuta, das natürlich nicht nach dem imaginären Rubelcours von 3.20 ℳ, sondern nach den wirklichen früheren Coursen beurtheilt werden muß, war schon durch den Zoll von 3 ℳ ausgeglichen und kann sicherlich nicht dafür verantwortlich gemacht werden, daß der Roggen in den Monaten November und December gesunken ist, während der Weizen einigermaßen in die Höhe ging. So hatte der Roggen auch keinen Antheil an der bereits erwähnten steigenden Bewegung des Weizens im zweiten Quartal des vorigen Jahres, sondern stand im Juni und Juli niedriger als im Januar. Man wird unter solchen Umständen den Grund der nun schon seit einigen Jahren chronisch fortschreitenden Entwerthung des Roggens hauptsächlich in den inneren Marktverhältnissen suchen müssen, und da das Angebot nicht größer geworden, sondern abgenommen hat, so bleibt kaum eine andere Annahme übrig als die, daß die Nachfrage nach Roggen im Sinken begriffen ist. Nimmt man einerseits für die Jahre 1878 und 1879 und andererseits für 1884 und 1885 den Durchschnitt aus den in der Reichsstatistik angegebenen Ziffern der Roggenernte und der Mehreinfuhr von Roggen, so erhält man als ungefähren Ausdruck der Jahresconsumtion für die frühere Zeit 7.180,000 Tonnen, für die spätere 6.500,000 Tonnen, also seit 1878/79 eine nicht unbeträchtliche Verminderung, obwohl die Bevölkerung mittlerweile um beinahe zwei Millionen gestiegen war. Macht man aber dieselbe Rechnung für Weizen, so ergeben sich die Consumtionsmengen von 2.730,000 und 3.180,000 Tonnen, also eine verhältnißmäßig noch bedeutendere Vermehrung des Weizenverbrauchs. Der Roggen gilt bekanntlich im westlichen Europa und auch in Süddeutschland als eine ziemlich plebejische Getreideart, und es wäre daher wohl begreiflich, wenn auch in Norddeutschland der fortschreitende Wohlstand eine verhältnißmäßig immer noch zunehmende Menge von Weizenbrod verlangte und der Roggen immer mehr zurückgedrängt würde. Sollte diese Entwickelung sich unzweifelhaft weiter Bahn brechen, so würde sie jedenfalls für die Landwirthschaft der weniger fruchtbaren Provinzen neue Verlegenheiten und Mißstände erzeugen. Bisher reicht das Beobachtungsmaterial noch nicht zu einem bestimmten Urtheil aus; so viel aber dürfte feststehen, daß der Roggenpreis nur bei einem sehr fühlbaren Erntedeficit um den vollen Zollbetrag steigen wird, während bei Weizen, wie gesagt, schon ein weit geringerer Anstoß zur Erreichung dieses Resultats genügen wird.

†† Dresden, 23. Januar. Schiffshypotheken. Einer Anregung aus Schifferkreisen Folge leistend, hat der concessionirte Sächsische Schiffer-Verein zu Dresden bei der königl. sächsischen Staatsregierung den Erlaß eines Gesetzes beantragt, welches die Sicherstellung von Darlehen auf Schiffe durch Eintrag in die amtlichen Schiffsrollen und in die Schiffspatente in ähnlicher Weise regelt, wie dies in der freien Stadt Hamburg bereits der Fall ist. Das Gesetz soll dazu dienen, den Schiffseignern die Inanspruchnahme eines Credits zu erleichtern, und zwar dadurch, daß der Darleiher einen pfandmäßigen Anspruch an das Schiff erhält. Nach der jetzigen Gesetzgebung würde ein solcher pfandmäßiger Anspruch nur dann erreichbar sein, wenn das Schiff dem Darleiher als Faustpfand thatsächlich übergeben würde. Dadurch aber würde es zumeist an einem bestimmten Orte festgehalten, während naturgemäß das Schiff sich auf der Fahrt befinden muß, wenn es seinem Besitzer einen Verdienst bringen soll. Eine Entschließung der königl. sächsischen Staatsregierung auf dieses Gesuch steht zur Zeit noch aus, indessen ist zu erwarten, daß sich dieselbe den berechtigten Wünschen der Schiffer gegenüber nicht ablehnend verhalten wird.

†† Dresden, 23. Januar. Landwirthschaftlicher Creditverein im Königreich Sachsen zu Dresden. Zum Zwecke der Rückzahlung eines Darlehns bei der Communalbank hat die Stadt Meißen beim Landwirthschaftlichen Creditverein im Königreiche Sachsen ein tilgbares zu 3½ Procent verzinsliches Darlehn von 950,000 ℳ aufgenommen. Gleiche Anleihen sind von der Stadt Markneukirchen in Höhe von 450,000 ℳ und von der Stadt Kirchberg in Höhe von 300,000 ℳ bei demselben Institut entnommen worden.

—|— Kahla, 24. Januar. Im hiesigen Handelsregister ist die neugegründete Actiengesellschaft in Firma Porzellanfabrik Kahla eingetragen worden. Das Grundcapital beträgt 1,000,000 ℳ und ist in 1000 Stück auf den Inhaber lautende Actien von je 1000 ℳ Nennwerth zerlegt. Den Vorstand der Gesellschaft bilden Commerzienrath Koch (bisheriger Besitzer) als Director, Techniker Bünzli und Buchhalter Frank als Procuristen. Die Gesellschaft übernimmt von dem bisherigen Besitzer das hiesige Fabrikanwesen mit allem beweglichen und unbeweglichen Zubehör um den Betrag von 870,000 ℳ. Dieser Kaufpreis wird durch Ueberlassung der vom Besitzer gezeichneten 850 Actien und durch eine Baarzahlung von 20,000 ℳ gewährt. Außer Herrn Commerzienrath Koch von hier werden als Gründer noch genannt Banquier Dr. jur. Gustav Strupp und Banquier Reinhold Strupp in Meiningen, ferner Banquier Louis Strupp in Gotha und Kaufmann Julius Leffson in Meiningen. Die genannten drei Banquiers bilden zugleich den Aufsichtsrath. Zur Prüfung des Herganges der Gründung sind Commerzienrath Heubach in Kloster Veilsdorf und der herzogl. Straßen- und Wasserbaumeister Fritze in Meiningen ernannt worden. Zweck des neuen Actienunternehmens ist die Fabrikation und der Handel mit Porzellanwaaren und anderen keramischen Artikeln.

*— Geraer Bank. Die Geraer Bank und ihre Actionaire haben den Kampf gegen Herrn August Nicodemus Sternberg in Berlin mit einer bemerkenswerthen und der Nachahmung werthen Energie aufgenommen und bisher glücklich durchgeführt. Man sollte nun meinen, daß der Genannte nach der totalen materiellen und moralischen Niederlage, die er mit seinen „Intimen" in der letzten außerordentlichen Generalversammlung erlitt, sich vom Schauplatz seiner herrlichen Thaten zurückziehen würde. Alle Anzeichen sprechen aber dagegen, und so werden die Actionaire gezwungen sein, weiter mit aller Kraft für ihren Besitz einzutreten. Daß sich die Geraer Herren gegen eine Ueberrumpelung weiter rüsten, geht aus einem im Inseratentheil unserer heutigen Nummer enthaltenen Aufruf, auf den wir ganz besonders verweisen, hervor, der von einer großen Anzahl hervorragender Industrieller Geras unterzeichnet ist. Wir wollen wünschen, daß der Erfolg nicht ausbleibt und können den Actionairen nicht dringend genug ans Herz legen, dem Appell Folge zu leisten.

△ Neue Bahn in Thüringen. Zuverlässig wird bekannt, daß in diesen Tagen in Berlin der Staatsvertrag zwischen den betheiligten Regierungen betreffs Erbauung einer Eisenbahn Arnstadt-Stadtilm-Blankenburg abgeschlossen worden ist.

Berlin, 23. Januar. Die Versuche Petersburger Agenten, hiesige Bankinstitute für eine neue russische Anleihe zu gewinnen, sind, wie man mittheilt, über Tasten und Fühlen nicht hinausgekommen. Die Herren haben bald erfahren, daß es unmöglich ist, das Publicum zur Abnahme neuer Obligationen zu bestimmen, so lange Reichsbank und Seehandlung angewiesen bleiben, russische Anleihen nicht zu beleihen. Bei dem fortgesetzten Bestreben, sich von russischen Werthen allmälig ganz frei zu machen, stoße die Zumuthung, sich von Neuem damit zu belasten, auf unüberwindlichen Widerstand, und dies Widerstreben werde so lange andauern, als sich nicht übersehen lasse, ob die russische Regierung auf jedwede kriegerische Action verzichte. Und auch dann dürfte die Schwierigkeit, in finanzielle Transactionen mit Rußland einzutreten, noch nicht beseitigt sein, denn je länger je mehr bilde sich in Deutschland das Verlangen des Capitalmarktes aus, vorwiegend deutsche Werthe aufzunehmen, ein Verhalten, wobei Frankreich und England in normalen Zuständen verblieben sei. Die Erstarkung des nationalen Bewußtseins breche frühere kosmopolitische Neigungen ganz von selbst ab, und bewerbe sich ein fremdes Land um die Gunst des deutschen Capitals, so müsse dieses fremde Land in zweifellos freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland stehen. Für Rußland treffe diese Voraussetzung nicht zu, und daher die Unmöglichkeit einer neuen Anleihe. (Magd. Ztg.)

Berlin, 23. Januar. In dem Jahresbericht des Börsen-Handels-Vereins wird bemerkt, daß das bessere Resultat nicht durch größeren Umfang, sondern durch unbedeutendere Ausfälle entstanden ist. Die Provisionen betrugen 667,067 ℳ, wovon der Verein 275,129 ℳ (1886 306,375 ℳ) erhielt. Die Stempelabgabe betrug 60,346 ℳ (1886 71,935 ℳ). Das Zinsenconto brachte ein Erträgniß von 3.62 Proc. gegen 3.18 Proc. in 1886. Auf den Bestand an russischen Effecten mußten 11,916 ℳ abgeschrieben werden. Der Gesammtbericht erbrachte 54,780 ℳ (1886 56,260 ℳ). Die Ausfälle betrugen 22,565 ℳ (1886 54,681 ℳ), dagegen gingen 11,601 ℳ (1886 3021 ℳ) nachträglich ein. Der Gewinn von 260,322 ℳ (1886 220,519 ℳ) wird, wie folgt, vertheilt: an die Actionaire 7½ Proc. (1886 6½ Proc.) Dividende = 225,000 ℳ, Tantiemen 21,211 ℳ (1886 13,752 ℳ) und Vortrag auf neue Rechnung 14,111 ℳ (1886 4267 ℳ).

*— Zuckerstatistik. Nach amtlichen Angaben sind in deutschen Zuckererzeugungsstätten nachstehende Zuckerstoffe verwendet worden: a. Verarbeitete Rüben im December vor. J. 13,293,482 Doppelcentner und in der Zeit vom 1. August bis 31. December v. J. 67,488,224 D.-Ctr. (gegen 74,361,423 D.-Ctr. in der entsprechenden Zeit 1886). b. Verarbeitete Melasse 388,850 D.-Ctr., bezw. 1,611,818 D.-Ctr. (gegen 1,587,995 D.-Ctr.). c. Verarbeiteter (eingeworfener oder zum Decken verwendeter) Zucker: 1) Rohzucker einschließlich Nachproducte 592,924 D.-Ctr., bezw. 2,231,830 D.-Ctr., gegen 2,121,260 D.-Ctr.) — Außerdem fremde, d. h. von anderen Fabriken bezogene Füllmasse 3665 D.-Ctr., bezw. 18,013 D.-Ctr. (gegen 28,264 D.-Ctr.). — 2) raffinirter und Consumzucker 26,929 D.-Ctr., bezw. 48,631 D.-Ctr. (gegen 57,861 D.-Ctr.). Hergestellt sind von deutschen Zuckerfabriken ɪc. a. Rohzucker 1. und 2. Product im December v. J. 1,640,222 D.-Ctr. und in den Monaten August—December 7,260,543 D.-Ctr. (gegen 7,420,071 D.-Ctr.), b. Rohzucker vom 3. Product abwärts 65,974 D.-Ctr., bezw. 302,754 D.-Ctr. (gegen 248,132 D.-Ctr.), c. raffinirter und Consumzucker 630,909 D.-Ctr., bezw. 2,380,846 D.-Ctr. (gegen 2,216,565 D.-Ctr.).

*— Deutsche Grundcreditbank. Behufs Neuwahl eines juristischen und eines kaufmännischen Directors wird demnächst eine Sitzung des Aufsichtsrathes stattfinden. Nach Mittheilungen aus Berlin schweben Verhandlungen in Bezug auf die Besetzung der Stellung eines kaufmännischen Directors mit Herrn Oscar Kessner in Berlin, der früher die Stellung eines Procuristen der Allgemeinen deutschen Credit-Anstalt bekleidete, später Director der Sächsischen Creditbank war und schon seit längerer Zeit ein eigenes Bankgeschäft in Berlin betreibt.

*— Nach den statistischen Ermittelungen des „Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller" belief sich die Roheisenproduction des deutschen Reichs (einschl. Luxemburg) im Monat December 1887 auf 359,867 Tonnen; darunter 175,560 Tonnen Puddelroheisen und Spiegeleisen, 34,330 Tonnen Bessemerroheisen, 106,901 Tonnen Thomasroheisen und 43,067 Gießereiroheisen. Die Production im December 1886 betrug 285,367 Tonnen. Vom 1. Januar bis 31. December 1887 wurden producirt 3,907,364 Tonnen gegen 3,339,803 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Goslar am Harz, 23. Januar. Der Consumverein der Berg- und Hüttenleute hierselbst (E. G.) hatte gestern eine Generalversammlung, in welcher der Geschäftsbericht des Vorjahres bekannt gemacht wurde. Es hat derselbe 1887 einen Waarenumsatz von 70,215.05 ℳ und einen Markenumsatz von 92,146.85 ℳ, also einen Gesammtumsatz von 162,361.90 ℳ gehabt. Der Bruttogewinn betrug an Waaren 11,005.26 ℳ, der an Marken 5004.61 ℳ. Der Reingewinn beläuft sich auf 12,080.61 ℳ. Auf entnommene Marken werden 5 Proc., auf entnommene Waaren 12 Proc. Dividende vertheilt. Die Mitgliederzahl belief sich im Anfange des Jahres 1887 auf 532, am Ende des Jahres auf 603.

⊙ Zuckerfabrik Wabern. Die Fabrik hat am 17. d. M. ihre am 20. September begonnene Campagne beendet. Es wurden in derselben 635,250 Centner Rüben verarbeitet (gegen das Vorjahr 80,920 Centner weniger) der Zuckerertrag wird als ein guter bezeichnet.

Dortmund, 22. Januar. (Köln. Volksztg.) Der Eisenmarkt war auch in der abgelaufenen Woche wieder belebt. Sowohl in Roh-Erzen als auch in Roh-Eisen und Fabrikaten bestand rege Nachfrage, wenn auch eine Aufbesserung der Preise noch nicht zum Durchbruch kommen konnte, weil die gedrückten Preise auf dem ausländischen Markt ungünstig einwirkten. Roh-Erze sind noch immer gefragt, so daß die Siegener und Nassauer Gruben in flotter Förderung stehen und ihre Producte schlank absetzen können. Die Preise der Vorwoche haben sich überall behauptet. Das Geschäft in Roh-Eisen gestaltet sich immer lebhafter; die Hochofen-Werke stehen in angestrengter Production und können stellenweise der starken Nachfrage nicht einmal genügen. Die Preise sind gegen jene der Vorwoche unverändert geblieben; indeß darf eine Steigerung derselben erwartet werden. Auch Spiegel- und gewöhnliches Puddeleisen erfreuen sich guter Nachfrage, so daß die Preise eine kleine Aufbesserung erfuhren. Die Entwickelung des Stabeisen-Geschäfts war in der letzten Zeit keine derartige, daß die Grundpreise erhöht werden konnten; doch ist dasselbe noch immer recht zufriedenstellend, was auch von Feinkorn- und Winkeleisen gilt. Was Walzbleche anbelangt, so dauert die günstige Lage des Feinblech-Geschäfts an, auch in Grobblechen ist eine allmälige Besserung wahrzunehmen. Wegen eines Anschlusses der schlesischen Walzwerke an den Verband der Feinblech-Walzwerke wird in nächster Zeit berathen werden. Ein solcher Anschluß ist um so wünschenswerther, als die schlesischen Werke in letzter Zeit in Sachsen und Thüringen concurrirend aufgetreten sind, wodurch ein Druck auf die Preise zu entstehen drohte; doch verkaufen die schlesischen Werke seit Kurzem schon zu den Bedingungen des Verbandes. Ein recht flottes Geschäft entwickelte sich in der abgelaufenen Woche wieder in Eisenbahn-Material, namentlich in Stahlschienen und eisernen Schwellen; auch Grubenschienen waren wieder gefragt. In der Draht-Industrie ist keine wesentliche Veränderung zu verzeichnen; doch steht auch hierin in Folge der jüngst zu Stande gekommenen Vereinigung eine Besserung zu erwarten. Was die Maschinen-Fabriken, Eisengießereien und Kesselschmieden angeht, so sind solche durchweg gut beschäftigt; auch die Preise haben sich seit einiger Zeit ein wenig rentabler gestaltet. — Die Tendenz des Kohlenmarktes zeigt gegen die Vorwoche keine wesentlichen Veränderungen.

*— Beschäftigung der Grobblechwalzwerke. Wie der „Köln. Ztg." aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk geschrieben wird, weisen die December-Aufschreibungen bei den 16 der Uebereinkunft angehörigen Blechwalzwerken eine Zunahme der Aufträge um annähernd 5000 Tonnen oder um etwa 60 Procent auf gegenüber den im Monat November eingelaufenen Aufträgen (8400 Tonnen). Auch sind die Roheisenpreise noch weiter in die Höhe gegangen; für luxemburgisches Roheisen wird schon 49—50 Fr., von niederrheinisch-westfälischen Hochofenwerken 52—53 ℳ für Puddelroheisen gefordert. Eine weitere Erhöhung des Grundpreises für Kesselbleche steht daher doch wohl in nächster Zeit mit Sicherheit zu erwarten, wenn auch nicht um 15—20 ℳ, wie von einigen Seiten gewünscht worden ist.